

# Anzeiger

AUS DEM BEZIRK AFFOLTERN | Nr. 10 | 179. Jahrgang | Freitag, 6. Februar 2026



**Wo Leidenschaft zum Beruf wird.**

**Spital Affoltern**  
Das Kompetenzzentrum für Altersmedizin, Palliative Care und Psychiatrie



## Misstöne auf Social Media

Im Obfelder Wahlkampf ist die Kandidatin fürs Gemeindepräsidium mit markanten Aussagen auf der Plattform Crossiety aufgefallen. [Seite 3](#)

## Prämierter Griff in die Tasten

Livio Kehrli aus Hedingen ist ein hoffnungsvoller Nachwuchspianist, der schon einige Auszeichnungen gewonnen hat. [Seite 5](#)

4

Seiten mit Leserbriefen gibt es heute. Man merkt: Bald sind Wahlen. [Seiten 10 bis 14](#)



Acht Kandidatinnen und Kandidaten traten am Montag im Kasinosaal auf (von links): Claudia Spörri (SVP, bisher), Ernst Beeler (Gewerbe/SVP, neu), Pascal Santi (FDP, neu), Stefan Kessler (Grüne, neu), Moderator Bernhard Schneider, Eveline Fenner (EVP, bisher, Stadtpräsidentin), Markus Gasser (EVP, bisher), Galina Bruder (parteilos/SP, neu) und Franz Wipfli (Die Mitte, neu). (Bild Claudia Eugster)

«Ich freue mich sehr, Teil dieses Teams zu sein.» [Seite 23](#)

Freestyle-Skierin Lina Kozomara nimmt an Olympia teil. (Bild zvg)

## Geldsegen für die Stadt Affoltern

Freude bei der Stadtverwaltung in Affoltern: 6 Millionen Franken wurden noch vor Jahreschluss in die Kassen gespült. Der Grund: Die Stadt hatte in früheren Jahren, gestützt auf die inzwischen aufgehobene Jugendheimgesetzgebung, im Zusammenhang mit den sogenannten Versorgungstaxen, das Geld bezahlen müssen und erhält jetzt einen Teil zurück. Dies weil einige Zürcher Gemeinden dagegen erfolgreich vor Gericht klagten. Insgesamt hat die Stadt Affoltern beim Kanton sogar Rückforderungen in der Höhe von insgesamt über 11 Millionen Franken geltend gemacht. Ein Teil davon wird vom Kanton bestritten. (red)

[Seite 3](#)

# Wer wird bald die Stadt regieren?

Im Kasinosaal stellten sich acht der zehn Personen vor, die am 8. März in Affoltern kandidieren

FLORIAN HOFER

Mehr als 120 Personen machten sich am Montagabend in Affoltern auf den Weg, um am grossen Wahlpodium der Interparteilichen Konferenz Affoltern (IPK) teilzunehmen. Die hatte alle Stadtratskandidatinnen und -kandidaten aufs Podium geladen, die bei einer Partei oder zumindest von einer Partei portiert werden. Für neun der zehn Personen, die sich für den Stadtrat bewerben, trifft das zu. Einzig Yvonne Accorinti-Aeberli blieb wegen dieser Regel aussen vor. Während dies im Vorfeld ein wenig politisches Rumoren ausgelöst hatte, war am Abend zu diesem Thema nichts zu vernehmen. Ebenso nahm das Publikum

auch zur Kenntnis, dass die bisherige GLP-Politikerin Claudia Ledermann aus terminlichen Gründen nicht anwesend sein konnte.

### Mit der Stoppuhr in der Hand

Aber auch mit den verbleibenden acht Personen war das Podium auf der Bühne im Kasinosaal gut gefüllt. An mehreren Stehtischchen reihten sich die Kandidatinnen und Kandidaten auf, bereit, sich den Anweisungen des Moderators Bernhard Schneider zu fügen. Der führte mit freundlich-eiserner Hand und praktisch mit der Stoppuhr durch den Abend und sagte, er freue sich auf harte Diskussionen – die es dann auch gab. Die Begrü-

sung hatte jedoch Orlando Rabaglio übernommen. Er ist von der Partei Die Mitte und hat derzeit in dieser Funktion das

**«Die vielen Besucherinnen und Besucher sind ein Zeichen dafür, dass unsere Demokratie lebt.»**

Orlando Rabaglio, Präsident der IPK

Präsidium der IPK inne. «Die vielen Besucherinnen und Besucher sind ein Zeichen dafür, dass unsere Demokratie

lebt», sagte Rabaglio. Er strich die Rolle der Parteien heraus, die durch ihre Vorselektion den von ihnen portierten Personen gewissermassen einen Gütestempel verpassten. «Die sind zur Wahl geeignet», so sein Votum. Klar wurde am dem Abend, dass ein überwiegender Teil des Publikums grossen Respekt für alle Kandidierenden zeigte. Was die Kandidaten und Kandidatinnen zu sagen hatten:

[Seite 4](#)



## Schule kündigt Systemwandel an

Die Primarschulpflege Bonstetten will sich in pädagogischer Hinsicht weiterentwickeln. Sie hat deshalb die Vision Primarschule Bonstetten 2033 verabschiedet. Dabei geht es darum, Antwort auf die wachsenden Herausforderungen des heutigen Schulsystems zu geben. Dafür brauche es einen grundlegenden pädagogischen Systemwandel, kündigt die Primarschulpflege Bonstetten an: «Lehrpersonen werden zu Lernbegleitenden, Klassen zu Lerngruppen, Klassenzimmer zu flexiblen Lernräumen, Prüfungen zu individuellen Lernnachweisen (Zeitpunkt individuell – dann, wenn das Kind bereit ist) und starre Lektionen werden zu selbstbestimmtem organisiertem Lernalltag.» (red)

[Seite 3](#)

## Kappel im Wandel der Epochen

Drei eigenständige Dörfer für eine Gemeinde



Das jährliche Waldfest im Uerzliker Erdbeerholz ist legendär. (Bild Martin Platter)

Im Gemeindeporträt von Kappel beleuchtet der einheimische Martin Platter liebevoll die verschiedenen Facetten dieser Gemeinde, die eigentlich aus den drei eigenständigen Dörfern Uerzlikon, Hauptikon und Kappel selbst besteht – eine Liebeserklärung an die 1383-Seelen-Gemeinde. Weiter dürfen sich die Kandidierenden vorstellen. Die fünf bisherigen treten erneut zur Wahl an, und Martin Hunkeler stellt sich wieder für das Amt des Gemeindepräsidenten zur Verfügung. Auf Seite 11 findet sich zudem die Vorstellung von Corina Venzin, einer «wilderen» Kandidatin, deren Name daher nicht auf dem Wahlzettel steht, für den offenen Sitz in der Primarschulpflege. (red)

[Seite 19 bis 21](#)

ANZEIGE



Wir haben den Durchblick.

**SCHNEEBELI**  
SCHREINERHANDWERK

Stüdlstrasse 21  
8913 Ottenbach  
T 043 322 77 77



# Affoltern auf dem Weg zur 12-Minuten-Stadt

Die Kandidierenden für den Stadtrat besprachen eine Fülle von Themen – Fortsetzung von Seite 1

FLORIAN HOFER

Was denn eigentlich die drängendste Frage sei, die es Affoltern zu besprechen oder zu lösen gebe, fragte Moderator Bernhard Schneider ganz zu Anfang des Abends.

60 Sekunden Zeit gab er für die Antworten vor. Den Auftakt machte Galina Bruder (parteilos/SP, neu): «Jedes Problem ist wichtig», sagte sie, um dann doch noch etwas konkreter zu werden: «Der Erhalt der demokratischen Werte sowie Bildung, Erziehung und Schule.» Franz Wipfli (Die Mitte, neu) stand die nächste Minute zur Verfügung: «Mir geht es um die Art und Weise der Kommunikation zwischen dem Stadtrat und der Bevölkerung» – und er stellte noch rasch die Frage, ob alle diese Investitionen wirklich sein müssten. Stadtrat Markus Gasser (EVP) sprach das starke

## «Unsere Leute in der Stadtverwaltung geben alle ihr Bestes.»

Markus Gasser,  
Stadtrat Affoltern

Bevölkerungswachstum an und die Klimaerwärmung, die auch vor Affoltern nicht haltmache.

Offenbar sensibilisiert auf den Vorwurf der mangelnden Kommunikation aus dem Stadthaus heraus, setzte die amtierende Stadtpräsidentin Eveline Fenner (EVP) auf Einwandvorwegbehandlung: «Mein wichtigster Punkt ist es, das Vertrauen der Bevölkerung in die Politik zu stärken.» Stefan Kessler (Grüne, neu) hatte vier Punkte auf seinem Wunschzettel: «Bezahlbaren Wohnraum, qualitatives Wachstum, die Stadt klimafitter machen und den sozialen Zusammenhalt fördern.» Das Wachstum war auch ein Thema, das Pascal Santi (FDP, neu) ansprach. Es brauche eine Stadtentwicklung mit Augenmass. Dito Claudia Spörri (SVP, bisher, will aber nicht mehr Schulpräsidentin werden): «Der Wandel muss mit Augenmass erfolgen.»

Ernst Beeler (Gewerbe/SVP, neu) aus Zwillikon machte deutlich, dass sein Herz für das Gewerbe und die Vereine schlägt. Die Kommunikation zwischen diesen Gruppen und der Stadtregierung wolle er verbessern.

## Kommunikation als Herausforderung

Stichwort Kommunikation. Moderator Schneider, der genau zugehört und mitnotiert hatte, machte dieses Thema zum Auftaktthema des nachfolgenden Frage- und Antwortspiels: Was denn das konkrete Problem sei, fragte er. Wipfli: «Es wird zu spät über grosse Projekte informiert.»

Stadtpräsidentin Fenner merkte dazu an: Wir haben ein gesellschaftliches Problem, zu viele Leute würden nur noch in ihrer eigenen Blase leben: «Dabei brauchen wir mehr Dialog.» Sogleich



Auch aus dem Publikum kamen am Abend der Podiumsdiskussion im Kasinosaal einige Fragen. (Bilder Claudia Eugster)

kamen ein paar Vorschläge, wie man das besser machen könnte, wobei sich herausstellte, dass die Stadtkommunikation eigentlich auch schon viel macht. Genannt wurden Newsletter, Social-Media-Account, Bürgersprechstunden, 50 Medienmitteilungen pro Jahr und eine Flut von Artikeln im «Anzeiger». «Das ist ein Fass ohne Boden», sagte Stadtrat Gasser. «Tatsache ist, wir haben noch nie so viel kommuniziert wie derzeit. Aber irgendwie ist es immer zu wenig.» Gar nicht schlecht informiert fühlt sich Galina Bruder. «Es gibt doch Newsletter und auch den «Anzeiger.» Aber als Bildungspolitikerin müsse sie auch darauf weisen: «Wir müssen das eben auch schon den Kindern lehren, wie man gut kommuniziert.»

Die Finanzen waren natürlich auch ein Thema. Da wurde Santi ziemlich deutlich: «Wir sind die Gemeinde mit den vierthöchsten Steuern im Kanton Zürich. Da ist etwas nicht im Lot.» Das wollte Stadtrat Gasser nicht auf sich sitzen lassen: «Noch nie war Affoltern finanziell so gut aufgestellt wie jetzt.» Und die Stadtpräsidentin machte deutlich, dass man gut auf die Steuergelder aufpasse: «Wir müssen ständig priorisieren. Im Budgetprozess wird jeder Posten jedes Jahr genau angeschaut.»

Auch der Personalmangel der vorangegangenen Jahre, der laut Fenner «jetzt weitgehend behoben ist», war ein Thema. Auf dem Podium wie später auch aus dem Publikum wurde bemängelt, dass die Personalkosten zu hoch seien. Bekanntlich hatte die Stadt im vergangenen Jahr nach der verlorenen Abstimmung um die 38,5-Stunden-Woche die Löhne fürs Personal erhöht. Dies habe zumindest dazu geführt, dass man jetzt gutes Personal gefunden habe, so Fenner. Das wollte Beeler nicht so stehen lassen: «Da kann man noch mal über die Bücher gehen», befand er. Gasser wob dem Personal dabei ein Kränzchen: «Es kommen ständig neue Aufgaben dazu.

Bei uns sitzt niemand herum. Unsere Leute in der Stadtverwaltung geben alle ihr Bestes.» – Was ihm einige Stimmen von Mitarbeitern der Verwaltung einbringen dürfte.

Wenig Einigkeit herrscht auch bei einem anderen Thema: dem Schwammstadt-konzept und der Gestaltung der Heimpelstrasse. Santi kritisierte das Projekt als «unausgegoren». Im Winter bilde sich auf dem Kies Eis, Personen mit Rollstühlen oder Rollatoren können den Weg nicht mehr gefahrlos nutzen, die Gefahr sei hoch, dass es zu einem Unfall kommen könne. «Ich gebe zu, das ist noch nicht das Gelbe vom Ei», war die Antwort von Gasser. Es gehe beim Schwammstadt-konzept auch um nachhaltige Ziele, um den Herausforderungen des Klimawandels mit seinen unvorhersehbaren Starkregen begegnen zu können. Allerdings sei das Projekt auch bewusst als Pilotprojekt konzipiert worden. Man sei darauf angewiesen, Erfahrungen zu sammeln, um bei zukünftigen Projekten gut planen zu können.

## Einschub Primarschule

Das Wahlrecht in Affoltern sieht vor, dass auch das Präsidium der Primarschule über die Stadtratswahl besetzt wird. Das heisst, wer Präsident oder Präsidentin der Primarschulpflege werden will, muss erst einmal in den Stadtrat gewählt werden. Weil die bisherige Primarschulpräsidentin Spörri das Amt nicht mehr antreten möchte («Ich habe das viele Jahre gemacht, jetzt sollten einmal frische Köpfe auf diese Position.»), bewerben sich gleich drei Personen auf das Amt. Das sind Wipfli, Bruder und die – weil parteilos – nicht geladene Yvonne Accorinti. Die beiden Erstgenannten bekamen vom Moderator eine extra Portion Zeit, um bildungspolitische Fragen zu diskutieren. Nebst einigen deckungsgleichen Ansichten traten auch deutliche Unterschiede zwischen

man denn gedenke, den Alltag der Menschen in der Stadt zu verbessern. Fenner nutzte die Gelegenheit, um nochmals auf ihr Schwerpunktthema Verbesserung des Dialogs hinzuweisen: «Aufeinander zugehen, zuhören, Menschen nicht verletzen, nicht diffamieren.» Gasser verwies auf die Strategie des Stadtrates in Sachen Nachhaltigkeit und verdichteter Bauweise: «Wir wollen eine Stadt der kurzen Wege – eine Zwölf-Minuten-Stadt.» Wie der Moderator hatte also auch er die Zeit im Blick.

## Warum wen wählen?

Zum guten Ende ging es noch mal im Stakkato. 30 Sekunden waren das Limit pro Wortmeldung. Die geforderte Antwort sollte beschreiben, warum man den jeweiligen Kandidaten oder die Kandidatin denn wählen solle. Die Voten reichen dabei von «Ich bin bodenständig» (Beeler), «Ich kenne die Herausforderungen» (Spörri), «Junge in die politischen Prozesse einbeziehen» (Santi) über «Ich bin dialogfähig» (Kessler) oder «Ich liebe die Menschen von Affoltern» (Fenner) bis hin zu «Mir ist ernst mit der nachhaltigen Entwicklung der Stadt» (Gasser), «Lust auf einen Einsatz



für die Stadt» (Wipfli) und «Ich fühle mich hier daheim» (Bruder). Und tatsächlich: Alle hielten sich an die sportliche Zeitvorgabe. Obwohl es um die Parteifinzen offenbar nicht zum Besten steht und IPK-Präsident Orlando Rabaglio die Gäste ohne Apéro in die Nacht verabschiedete, blieben zahlreiche Personen aus dem Publikum noch eine Weile, um im persönlichen Gespräch den Kontakt zu einigen Kandidierenden zu vertiefen.

Am Dienstag, 10. Februar, erscheint im «Anzeiger» ein grosses Affoltern-Special mit der Vorstellung aller Kandidatinnen und Kandidaten



Bernhard Schneider (links) führte durch den Abend, Orlando Rabaglio begrüßte und verabschiedete die Gäste.



Diese fünf Personen streben neu einen Sitz im Stadtrat von Affoltern an (von links): Ernst Beeler, Galina Bruder, Stefan Kessler, Pascal Santi und Franz Wipfli.